

# VölkerFreundschaft

Von Heini Staudinger und Sylvia Kislinger, Tanzania



Flying Medical Service

## FMS

Wir waren erst wenige Tage in Wasso Hospital, da brachte der Flieger von FMS (Flying Medical Service) einen Mann aus Malambo (drei Tage zu Fuß von Wasso entfernt) mit einem befürchteten Genickbruch ins Spital. Christian, unser holländischer Arzt, machte ein Röntgenbild, das er per E-Mail zu Spezialisten schickte, um in der Diagnose Gewissheit zu finden.

Ja. Genickbruch. Christian erklärte uns, dass es keine therapeutischen Möglichkeiten gäbe. Auch in Europa ginge bei so einer Verletzung fast nichts mehr. Zwei Tage später flog »unser« FMS Flieger wieder zurück in die Stadt, nach Arusha.

Ein anderer Christian war in Wasso zu Besuch bei seiner Musikkollegin und Freundin Desiree gewesen und wollte diesen Flug zur Rückreise nutzen. Wir waren alle zum Abschied auf dem Wiesenflugplatz, da erfuhren wir vom Tod jenes Mannes, der zwei Tage vorher mit der Hoffnung auf Hilfe hier gelandet war. Die Nachricht hat uns alle getroffen. Alle hatten wir vergeblich für ihn gehofft. So sangen wir, Desiree, Christian, PJ, der Pilot aus Alaska und ich zum Abschied den Kanon: *Dona nobis pacem*. Wir haben das Lied IHM gewidmet. Gib ihm und uns Frieden. Wir haben es ernst gemeint. *Dona nobis pacem*.

Mit eurer Hilfe unterstützen wir seit zweieinhalb Jahren Wasso Hospital. Bevor wir mit unserer Hilfe anfangen, verlor das Spital wichtige MitarbeiterInnen, weil die Löhne unregelmäßig oder gar nicht bezahlt wurden. Jetzt gibt es eine Warteliste von qualifiziertem medizinischem Personal, da weithin bekannt geworden ist, dass Wasso die Löhne pünktlich bezahlt und dass das medizinische Niveau enorm zugenommen hat. Ein interessantes Spital für MitarbeiterInnen, ein gutes Spital für die Kranken, eine Freude für alle SpenderInnen.

## Markttag der Geschichten

nennt Dr. Maria Schiestl bescheiden ihre »Women Empowerment Workshops«, in denen es ihr gelingt, tief verwurzelte Kulturelemente, oftmals Tabus wie das der Mädchenbeschneidung, zu thematisieren.

Dass es gelingen kann, liegt schlicht daran, dass sie es klug macht. Maria bietet im Areal »ihres« Krankenhauses in Entesekera, Südkenya, einen geschützten Platz für Informationen und Gespräche. Es ist tatsächlich fast wie bei einem Markttag oder einer Zeremonie. Frauen – aus oft Tagesmärsche entfernten Gegenden – haben so einen Grund sich zu treffen. Bei diesen Workshops finden sie Gelegenheit ihre Geschichten auszutauschen.

Maria und einige starke Maasai-Frauen geben Impulse für neue Inhalte, die sie mit nach Hause nehmen können.

Informationen über Hygiene oder Geburtshilfe sind der eine Teil der Workshops. Aufklärung zu Themen wie Beschneidung, häusliche Gewalt oder Rechte für Frauen eröffnen ihnen neue Sichtweisen. Kompetente Trainerinnen aus dem eigenen Kulturkreis, die in ihrer Muttersprache reden, geben ihnen eine einzigartige Chance auf Hilfe durch Selbsthilfe.

Wir haben großen Respekt vor dieser Arbeit. Wir (die *brennstoff*-MacherInnen und -LeserInnen) unterstützen Maria Schiestl und ihr Spital, besonders ihre »Women Empowerment Workshops«.

Maria, die Fahrt mit dir – von Nord-Tanzania nach Süd-Kenya – war auf diesen schlechten Straßen ein wildes Erlebnis. Zufuß zurück war es richtig ergreifend: Wie können Menschen in so einer kargen Umgebung leben?



Dr. Felashi, eine Maasai aus Malambo und Hertha Schweighofer

## ANAMED, Hertha und unser Tourismusprogramm

Hertha Schwaighofer, eine Salzburgerin, lebt seit drei Jahren in Tanzania. Seit mehr als einem Jahr arbeitet sie mit Dr. Felashi. Nachdem Dr. Felashi in einem staatlichen Spital täglich vor der Tatsache gestanden ist, dass viele Möglichkeiten der westlichen Medizin wegen Geldmangel nicht realisierbar waren, hat er angefangen nach Alternativen zu suchen. So stieß er auf

ANAMED, welches 1985 vom deutschen Apotheker Hans-Martin Hirt im Kongo genau aus demselben Grund gegründet wurde. Hirt fand sich oft in der Lage, dass er wusste, welches Medikament helfen würde, wenn es verfügbar wäre. Neben dieser Misere des permanenten Mangels lernte er nach und nach die oft fantastische Heilkraft vieler tropischer Pflanzen kennen, die verfügbar waren. So entstand ANAMED, Aktion NATürliche MEDizin. Ihre Ziele sind:

1. die Erforschung von Heilkräutern und von Rezepten der »traditionellen Medizin«, die z.T. seit Jahrtausenden bekannt sind.
2. das Entwickeln von Empfehlungen, um es der Bevölkerung zu ermöglichen, Heilpflanzen selbst zu ziehen und zu verwenden und dabei Nebenwirkungen zu vermeiden.

Diese Pflanzenmedizin kann manches nicht, was die westliche Medizin kann. Vieles jedoch kann sie, wenn man sie richtig zu nutzen versteht. Darum organisieren Hertha Schwaighofer und Dr. Felashi unermüdlich Seminare im ganzen Land und bieten so Hilfe zur Selbsthilfe. **Mit eurer Hilfe können wir ihre engagierte Arbeit in Tanzania unterstützen.**

Hertha begleitet auch unsere GEA-Reisegruppen durch das unglaublich schöne Maasailand im Norden von Tanzania. Die Natur in einer Unmittelbarkeit, dass man manchmal in Andacht erschauert; die wilden Tiere in ihrer Eleganz und die Menschen mit ihren Fähigkeiten, in dieser Kargheit und Wildheit zu leben. Vor wenigen Tagen haben mich »unsere« Afrika-Reisenden angerufen, weil sie ihre Begeisterung unbedingt mit mir teilen wollten. Das Tourismus Geschäft in dieser Gegend machen die »anderen«. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, die Urbevölkerung ganz wesentlich einzubinden. **Interesse an einer Safari der anderen Art? Bitte bei Hertha Schwaighofer melden:**

[hertha@tanzania-zentrum.at](mailto:hertha@tanzania-zentrum.at)

## Helfen Sie mit, die Vertreibungen zu stoppen

Mitte des vorigen Jahrhunderts mussten die Maasai die Serengeti für den Tourismus räumen (fast 15.000 Quadratkilometer, man stelle sich diese riesige Fläche vor). Dafür wurden ihnen Schulen, Wasser, medizinische und veterinärmedizinische Unterstützung verspro-



chen. Prof. Issa G. Shivji von der Universität Dar-es-Salam hat ein ganzes Buch über die gebrochenen Versprechungen geschrieben.

Nun, vor wenigen Wochen, wurden aus dem gleichen Grund wieder ganze Landstriche gesäubert. Wieder sind es tausende Quadratkilometer, die für die Jagd am Rande der Serengeti »geräumt« werden.

Wir waren in Wasso, als wir davon hörten, und konnten/wollten es nicht glauben. Wir fuhren hin. Die Maasai leben als Großfamilien mit ihren Kühen in Bomas. Das sind kreisrunde Ansiedlungen kleiner Hütten. Viele dieser Bomas haben wir nur mehr als Aschekreise gesehen; man spricht von mehr als 200, die in einer wenige Tage dauernden Aktion niedergebrannt wurden. Tausende Maasai verloren im Namen des Tourismus und der Großwildjagd fruchtbares Weideland und ihre (temporäre) Heimat. Sie verlieren ihr Land, dessen spektakuläre Naturschönheiten nur durch ihre naturnahe Lebensform erhalten blieben.

## Bitte schreiben Sie an den

Botschafter der Vereinigten Republik Tanzania: S.E. Herr Ahmada Rweyemamu Ngemera, diese Vertreibungen westlich der Grenze der Serengeti zu stoppen. E-Mail: [info@tanzania-gov.de](mailto:info@tanzania-gov.de)

Schicken Sie bitte das E-Mail cc an die EU. Vor wenigen Monaten wurden Vertreibungen ähnlicher Art erst auf Intervention der EU gestoppt. E-Mail an die EU: [Benita.Ferrero-Waldner@ec.europa.eu](mailto:Benita.Ferrero-Waldner@ec.europa.eu) (für Außenbeziehungen und die Zusammenarbeit der EU) und [karel.de-gucht@ec.europa.eu](mailto:karel.de-gucht@ec.europa.eu) (der für Afrika zuständige Kommissar).

## Spendenkonto

lautend auf Heinrich Staudinger für Afrika

Konto-Nr. 1.370, Raika 32415  
IBAN: AT18324150000001370 · BIC: RLNWATWWOWS



Vertreibung der Maasai im Namen der Großwildjagd

Issa G. Shivji, Maasai rights in Ngorongoro, Tanzania  
ISBN 1-899825-90-8, UK

**Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern.**

SPRICHWORT DER XHOSA